



Auf dem Weg in die Zukunft

NETZERO KLIMA-MILCHFARM IN HESSEN

Am Ortsrand von Mörshausen steht das regionaltypische Fachwerkhaus der Familie Frese. Erbaut 1861, ersetzte es das ursprüngliche Hofgebäude, das bei einem Brand vollständig zerstört wurde. Bei der Fahrt in den Hof fühlt man sich in die gute alte Zeit zurückversetzt. Der Boden ist noch im Originalzustand mit Pflastersteinen befestigt – uneben, aber authentisch. Und hier soll die Landwirtschaft der Zukunft zu sehen sein?

FRÜH IN VERANTWORTUNG

Mario Frese übernahm mit 26 Jahren den Hof von seinem Vater. Eine der ersten Investitionen war im Jahr 2009 der Bau eines Boxenlaufstalls für die Kühe. Heute die Heimat für rund 130 Milchkühe. Gleich mitgebaut wurde damals der neue Melkstand – ganz bewusst als 2 x 10 Side-by-Side-Melkstand. „Ich wollte keine 24-Stunden-Bereitschaft haben, wie sie bei einem Melkroboter erforderlich ist“, sagt Mario Frese sehr offen. „Durch das Melken sehe ich meine Kühe zweimal am Tag, erkenne Veränderungen sehr schnell und habe nachts frei.“

Viele weitere Maßnahmen im Kleinen und Großen folgten in den nächsten Jahren. Seit 2011 eine feste Größe dabei: Mitarbeiter Florian Aßmann,

Alle sprechen von Nachhaltigkeit, Umweltschutz und CO₂-Neutralität. Auch im Homberger Ortsteil Mörshausen. Doch Familie Frese redet nicht nur darüber, sondern sie begibt sich ganz aktiv auf den Weg zur CO₂-Reduzierung. Unterstützt wird sie dabei in den nächsten drei Jahren im Rahmen des NetZero-Projektes von der Hochschule Nürtingen und deren Projektpartnern. Bei einem Besuch auf dem Hof erlebt man den Auf- und Umbruch hautnah.

der als Azubi begann und heute „zur Familie gehört“. Ein großer Schritt war für den Betrieb die Erweiterung der landwirtschaftlichen Fläche auf 220 Hektar im Jahr 2015. Davon sind über ein Viertel reine Wiese, auf den anderen 160 Hektar baut Familie Frese Futter für die Tiere an.

„Diese Flächenausstattung gibt uns viele Möglichkeiten“, erläutert Mario Frese. „Wir können unsere Gülle selbst verwerten, eine sinnvolle

Fruchtfolge auf den Böden umsetzen und sind damit bis auf Teile des Kraftfutters autark in unserer Produktion.“ Durch die verfügbare Fläche kann Frese auch die Unterschiede in der Beschaffenheit der Böden nutzen. „In der Lage zwischen den kargen Böden der Mittelgebirge und dem fruchtbaren Boden der Waberner Tiefebene haben wir Felder auf Basalt-, Lehm- und Sandböden. Diese Vielfalt ist für uns ein Vorteil.“

NACHHALTIGKEIT ALS LEBENSAUFGABE

Während des Gesprächs mit Mario und Rebecca Frese sowie Florian Aßmann wird schnell deutlich, warum der Hof am gemeinsamen Modellprojekt von Hochwald und Nestlé teilnimmt. Alle drei haben die Nachhaltigkeit ihres Arbeitens fest im Blick. Nicht nur bei der Fruchtfolge auf den Feldern, sondern in allen Bereichen.



wenig unabhängiger im Futterbereich machen. Viele Schritte also in Richtung Zukunft und Nachhaltigkeit.

NETZERO-PROJEKT

Kein Wunder, dass sich Familie Frese über den Aufruf zum NetZero-Projekt gefreut hat. „Zuerst einmal war das eine schöne Anfrage, durch die wir uns sehr geehrt fühlten. Als es nachher um die konkrete Auswahl zwischen wenigen Höfen ging, war dann natürlich unser Ehrgeiz geweckt“, schildert Mario Frese die Zeit der Auswahl. „Beim Gespräch in Frankfurt wollten wir unbedingt überzeugen und mit dabei sein.“ Und die Freses sind mit dabei, nicht zuletzt weil sie mit ihrer Milch den hessischen Standort Hünfeld beliefern, wo Mozzarella hergestellt wird, der auch im Nestlé Wagner Werk in Nonnweiler bei der Pizzaproduktion zum Einsatz kommt. So schließt sich der Kreis.

Seit der Entscheidung für den Frese Hof haben sich die Zahl der Termine auf dem Hof und die Abstimmungsgespräche online deutlich erhöht. Denn wissenschaftlich begleitet durch die Universität Nürtingen geht es um nichts weniger als die erhebliche Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Ziel ist eine Netto-Bilanz von Null.

Grundlage ist die detaillierte Aufnahme des Ist-Zustandes. Zunächst werden Experten der Hochschule alle Emissionen des Betriebs erheben. Anschließend folgen sukzessive rund 30 Schritte, die eine Reduktion der Emissionen versprechen. Diese reichen von der optimalen Fütterung der Kühe über gasdichte Güllelagerung, den Bau einer Biogasanlage, Energiegewinnung durch Photovoltaikanlagen bis hin zu optimiertem Herdenmanagement. Parallel dazu werden Vorhaben umgesetzt, um mehr Treibhausgase zu speichern – etwa durch Humusaufbau im Boden.

In vielen Bereichen lagen die Daten durch die Teilnahme des Hofes an den Programmen von Hochwald vor. Im MilchPlus-Programm werden z.B. schon viele der jetzt erforderlichen Daten erfasst. Zusätzlich ist Frese über einen Arbeitskreis des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen im engen Austausch mit Kollegen aus der Region. Auch zu entsprechenden Kennzahlen und Strategien. Nichtsdestotrotz blieb viel zu tun. So mussten unter anderem die Zeiten für unterschiedliche Tätigkeiten genau erfasst werden. Wie lange dauert die Fütterung? Wie lange das Melken? Minutiös erfasst und dokumentiert sind sie die erforderliche Basis, um die Entwicklung der nächsten Jahre auch wissenschaftlich beurteilen zu können.



So prüften sie schon lange vor dem NetZero-Projekt intensiv die Umstellung des Betriebes auf Biomilch. Das scheiterte jedoch letztendlich am Thema Weidefläche für die Kühe. Die Flächen wären zwar vorhanden, aber zu weit vom Hof und dem Stall entfernt.

Seit gut zwei Jahren laufen nun die Planungen für eine Biogasanlage. Die Bauanträge sind gestellt, noch in diesem Jahr soll mit dem Bau begonnen werden. Mit dabei Florian Aßmann, der sich wirtschaftlich an der Anlage beteiligt. Neben der Biogasanlage sind als weitere Baumaßnahmen die Erweiterung des Boxenlaufstalls, eine Wiegeanlage für LKWs und der Umbau des Bauernhauses in Planung. Hinzu kommt die Weiterentwicklung der Bewirtschaftung der Felder. Hier planen Freses gemeinsam mit Florian Aßmann den verstärkten Anbau von Leguminosen – und vielleicht auch Körnermais. Dies würde den Betrieb noch einmal ein



»Es macht Spaß, sich mit den Fachleuten auszutauschen. Gemeinsam entstehen dabei tolle Ansätze für unsere Arbeit.«

NEUE AUFGABEN UND EIN GROSSER KNOW-HOW-SPRUNG

Familie Frese hat sich auf den Weg gemacht, lange bevor das Projekt NetZero zu Beginn des Jahres gestartet ist. Viel Wissen hatten die drei Handelnden sich über die praktische Arbeit hinaus bereits angeeignet. Unter anderem im Bereich der Biogasanlage. Der Austausch mit den Wissenschaftlern der Universität Nürtingen beschleunigt die Lernkurve jetzt noch einmal. „Es macht Spaß, sich mit den Fachleuten auszutauschen. Gemeinsam entstehen dabei tolle Ansätze für unsere Arbeit.“ Allerdings auch neue Arbeiten. Denn nicht nur die Ausgangsbasis muss erhoben und dokumentiert werden, sondern auch innerhalb der Projektphase stehen zahlreiche Aufgaben an. So müssen die Kälber regelmäßig gewogen werden, die Trockenmasse im Futter bestimmt werden ... und, und, und. „Man kann sagen, dass wir rund eine halbe Stelle benötigen, um alle Aufgaben zu erledigen“, erläutert Mario Frese. „Wir haben uns daher entschieden, ab Sommer auch wieder einen Lehrling auszubilden, der uns bei der Arbeit unterstützen wird.“ Bei aller Tradition in Homberg-Mörshausen ist Veränderung ganz normal und wird täglich gelebt. Die großen Aufgaben und die Vielzahl an Projek-

ten scheut die Familie Frese nicht. Man gewinnt im Gespräch vielmehr den Eindruck, dass die anstehenden Herausforderungen die Familie noch stärker machen.

NACHHALTIGKEIT UND VERÄNDERUNG AUS TRADITION

Während unseres Besuches im April war es den ganzen Tag extrem stürmisch und als wir bei einer Tasse Kaffee beisammensaßen, gab es einen sintflutartigen Regenguss. Kurz darauf – beim Rundgang über den Hof – strahlte dann die Sonne wieder. Man erinnert sich in solchen Momenten an die alte Weisheit: „Der April macht was er will“. Florian Aßmann sieht dagegen direkt analytisch den Nutzen des Regens: „Nach dem trockenen März benötigen wir das Wasser auf den Feldern dringend.“ Da fällt es auch nicht ins Gewicht, dass die Feldarbeit nun ein paar Tage verschoben werden muss. Leben im Einklang mit der Natur, sich auf Begebenheiten einstellen und das Erbe der Vorfahren in eine sinnvolle Zukunft zu führen. Nichts anderes bedeutet für Familie Frese das nachhaltige Arbeiten. Als Familie, die im Hier und Jetzt lebt und sich auf den Weg in die Zukunft gemacht hat. Tochter Marie ist da nur ein quicklebendes Indiz. Sie bewegt sich – wie wohl alle Kinder von Landwirten – mit ihren neun Jahren wie selbstverständlich zwischen den Tieren und wächst spielerisch in die Verantwortung hinein. Das Projekt NetZero wird den Hof Frese verändern. Aber nicht nur das. Es wird die Anstrengungen der Familie unterstützen und die Zukunft mitgestalten. Am Ortsausgang eines kleinen Ortes im Nordhessischen. Dort, wo Fachwerkhäuser von der langen Tradition zeugen, gibt es gleichzeitig Raum für lebendige Entwicklung.

